

Wirtschaft nach Corona



Mit den Auswirkungen der Coronapandemie auf die künftige Gestaltung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft beschäftigt sich die achteilige Interviewreihe „rausgeblickt“ des Bonner Dietz-Verlags. Zwei der rund 70 Seiten starken Büchlein thematisieren die Wirtschaft. Die Gesprächspartner des Brühler Hochschullehrers Christian Krell sind die Ökonomen Thomas Piketty und Joseph Stiglitz. Hier geht es weniger um Corona-Hilfen oder drohende Konkurse, sondern um die ganz großen Zukunftsfragen.

Piketty, Professor in Paris und Autor des Bestsellers „Das Kapital im 21. Jahrhundert“, nimmt vorrangig die Ungleichheit in den Blick, die durch die Pandemie eine größere Bedeutung bekommt. Er regt an, Vermögen so zu verteilen, dass die auf einem Gleichheitsversprechen basierende Demokratie nicht weiter durch die Marktdynamik ausgehöhlt werden kann. Sein Vorschlag: eine progressive Vermögenssteuer zur Finanzierung eines Erbes für alle. Als mögliche Summe einer Erbschaftszahlung nennt er 120.000 Euro. Darüber hinaus spricht er sich für eine Ausweitung der Unternehmensmitbestimmung und für einheitliche Steuergesetze auf EU-Ebene aus.

Der US-Nobelpreisträger Joseph Stiglitz thematisiert die globale Dimension der Pandemie und setzt zur Überwindung auf eine Vertiefung der Kooperationsbeziehungen. Er fordert eine Stärkung internationaler Organisationen wie der WHO und argumentiert, nur gut funktionierende, demokratische Märkte könnten sicherstellen, dass wirtschaftliche Entwicklung allen Menschen nützt. Zugleich schreibt er, ohne eine Kooperation mit China werde sich die Weltwirtschaft nicht erholen können. Stiglitz betont auch die Notwendigkeit, Lösungen für die Klimakrise zu finden. Wenn sie nicht bewältigt werde, so die Botschaft, sind alle anderen Anstrengungen vergeblich. ■

Von **Dirk Manten**

Thomas Hartmann/Jochen Dahm/Christian Krell (Hrsg.): **rausgeblickt: Thomas Piketty. Pandemie und Ungleichheit.** Ein Gespräch über die Ideologie des Kapitals. Bonn, Verlag J.H.W. Dietz Nachf. 2021. 72 Seiten, 10 Euro

rausgeblickt: Joseph Stiglitz. Pandemie und Markt. Ein Gespräch über eine gerechte Weltwirtschaft. Bonn, Verlag J.H.W. Dietz Nachf. 2021. 72 Seiten, 10 Euro

DREI FRAGEN AN PETER RENNEBERG



Peter Renneberg ist Berater für Organizing und Arbeitskämpfe sowie Autor des VSA-Buches „Anleitung zum Arbeitskampf“.

Warum und für wen haben Sie dieses Buch geschrieben?

Für die Gewerkschaften, aber noch viel mehr für Beschäftigte, die mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden sind, sich Veränderungen wünschen und bislang keine Möglichkeit sahen, etwas zu tun, oder nicht daran glaubten, dass eine Verbesserung möglich ist. In vielen Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen haben sich in den letzten Jahren die Arbeitsbedingungen verschlechtert. Scheinbar lässt sich nur mit Arbeitskämpfen etwas erreichen.

Was braucht man für einen erfolgreichen Arbeitskampf?

Drei Dinge. Erstens: Themen und Forderungen, die viele betreffen oder betroffen machen. Zweitens: viele Beschäftigte, die mitmachen. Und drittens: eine Strategie, die wirklich Druck entwickelt, sei es durch die wirtschaftlichen Folgen eines Streiks, oder die Forderung nach einer öffentlichen Rechtfertigung.

Wie können die Gewerkschaften ihre Mitglieder trotz Corona für bessere Tarifverträge mobilisieren?

Nicht trotz Corona, sondern wegen Corona! Es gibt Beschäftigte, die arbeiten am Limit, haben aber schlechte Bedingungen. Andere brauchen eine berufliche Nach-Corona-Perspektive. Streikverabredungen über Messenger und soziale Medien, virtuelle Streiklokale oder Schwimmbad als Abstandhalter sind erprobte Ansätze. Ein Novum wären Tarifverträge, die sich anteilig aus Mitteln der Gewinnerbranchen und den wegen der Pandemie abgehängten Branchen speisen.

Die Fragen stellte **Dirk Manten**.